

Ostschweizer Hagelabwehr gilt schweizweit als vorbildlich

Professionalität und Erfahrung

An der Delegiertenversammlung des Hagelabwehrverbandes Ostschweiz in Sitterdorf kamen die gute Zusammenarbeit mit der Flugsicherung Skyguide und die Ausbildung der rund 200 Schützen, verteilt auf das ganze Verbandsgebiet, 40 Gemeinden in den Kantonen St.Gallen und Thurgau, zur Sprache.

Text und Bild: Christian Jud, Bischofszell



Arthur Angehrn, Präsident Hagelabwehrverband Ostschweiz.

Dass die Hagelgewitter in Minutenschnelle nebst Millionenschäden in der Landwirtschaft und Privatgärten immer mehr auch Sachschäden an Autos, Häusern und weiteren privaten und öffentlichen Anlagen und Einrichtungen verursachen, gehört zu den grossen Unsicherheiten des Vegetationsjahres. Das nehmen auch die Behörden in den Gemeinden wahr, die sich

«Mit Silberjodid können in einem geschlossenen Abwehrgebiet die Hagelschäden auf ein Minimum reduziert werden.»

zum Schutz der Lebensgrundlagen ihrer Dörfer zum Hagelabwehrverband Ostschweiz zusammengeschlossen haben. Ein Beweis der Wichtigkeit der Schutzmassnahme ist die Tatsache, dass unter den 60 Delegierten an

der Versammlung in Sitterdorf, wann immer es sich einrichten liess, die Gemeindepräsidenten persönlich anwesend waren.

Unwetterverlauf auswerten

Dem Jahresbericht des Präsidenten Arthur Angehrn konnte entnommen werden, dass das Wetter das Einzugsgebiet des Verbandes vor gravierenden Hagelschäden verschont hat. Die exakte Protokollierung der Aufkommen der Unwetter, von den Erstmeldungen der Aussenstationen über das Hereinholen der Schiesserlaubnis bei der Flugsicherung Skyguide, das Aufgebot an die Schützen bis zum Abschussbefehl, erlaube präzise Angaben über die Wirksamkeit der Hagelabwehr. Einen besonderen Dank stattete der Präsident dem Vorstandsmitglied und Projektleiter Emil Müller ab, der seine fundierten Beobachtungen und Erfahrungen in die laufenden

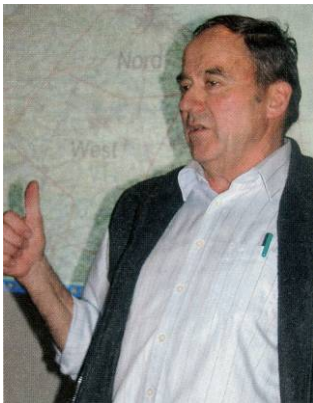
Aktualitäten einbringt. Gerade jetzt findet in der Verbundgemeinde Niederbüren ein Reputationskurs mit ihm für die Schützen statt, und auch in der Rekrutierung neuer Leute leistet Müller grosse Arbeit.

Mit Silberjodid

Der Hagelabwehrverband Ostschweiz hat seine Abwehrmassnahmen seit 1999 auf die Erfahrungen der während 20 Jahren wissenschaftlich betreuten Hagelabwehr in einem grossen süddeutschen Gebiet ausgerichtet. Die Resultate hätten bestätigt, dass mit Silberjodid in einem geschlossenen Abwehrgebiet die Hagelschäden auf ein Minimum reduziert werden. Projektleiter Emil Müller in seinen Ausführungen: «Das Impfen der Gewitterwolken mit Silberjodid bewirkt pro Rakete eine sofortige Bildung von Milliarden zusätzlichen Kondensationskernen, welche dadurch kleiner bleiben und im freien Fall zum Boden wieder auftauen können.» Müller vermutet, dass die Verschmutzungspartikelchen der Verkehrsflugzeuge einem ähnlichen Prozess zu Kondensationskernen unterliegen, womit die Flugschneisen wenigstens noch etwas Gutes an sich hätten.

Guter Rechnungsabschluss

Den Gesamteinnahmen von 149'772 Franken stehen Ausgaben von 133'012 Franken gegenüber, womit ein Vorschlag von 16'760 Franken resultiert. Den Hauptteil der Einnahmen



Emil Müller, Projektleiter im Hagelabwehrverband Ostschweiz.

erbringen die Verbundgemeinden mit 134'487 Franken. Die Gebäudeversicherung steuert 10'000 Franken bei, der Kanton Thurgau 1'000 und die Obstproduzenten St.Gallen 300 Franken. Die Anschaffung der Hagelraketen sind mit 111'012 Franken der Hauptposten der Ausgaben, das Warnsystem kostete 6'288 Franken und der Jahresbeitrag an den Schweizerischen Hagelabwehrverband steht mit 2'092 Franken zu

Buche. Kurt Edelman präsentierte die Rechnung ein letztes Mal, an seine Stelle wählte die Versammlung Benno Luder aus Bernhardzell. Den Dank der Verbundgemeinden an den Vorstand übermittelte Niklaus Hollenstein, Gemeindepräsident Niederbüren. Diesem wiederum verdankte der Präsident die zur Verfügungstellung der Infrastruktur für die laufende Aus- und Weiterbildung.